

Dossier Schwachpunkt Nervenzelle : Stammzellen: Die neuen Hoffnungsträger

Autor(en): **M.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 40

PDF erstellt am: **05.03.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

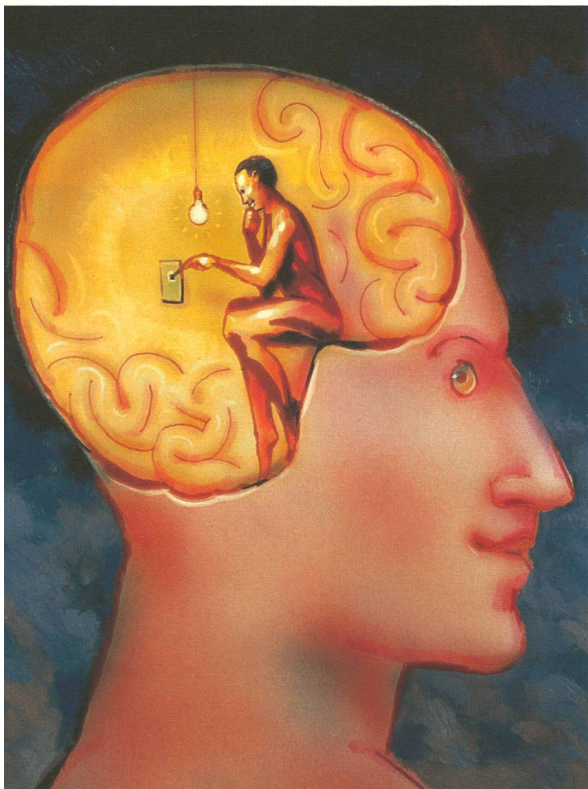
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stammzellen:

Die neuen Hoffnungsträger



Das Zentralnervensystem von Erwachsenen scheint nur ein begrenztes Potential zu besitzen, neue Nervenzellen bilden zu können. Stoffwechselkrankheiten und Verletzungen können zu schweren Funktionsstörungen führen. Kürzlich entdeckten Forscher, dass es nicht nur beim Embryo, sondern auch im erwachsenen Zentralnervensystem Stammzellen gibt, also Zellen, die noch keine definitive Funktion übernommen haben. Falls es möglich werden sollte, beim Menschen solche Zellen zu isolieren, könnten sie in der Kulturschale vermehrt und zu Nervenzellen herangezüchtet werden, wie das heute schon bei Tieren gemacht wird.

Die künstlich gewonnenen Nervenzellen wären dazu bestimmt, durch Transplantation ins Nervensystem erkrankter Personen eingesetzt zu werden, damit sie dort die Funktionen von abgestorbenen Zellen übernehmen.

Was vom Prinzip her einfach klingt, liegt nach Meinung von Lorenza Eder-Colli noch weit in der Zukunft. «Die Nervenzellen sind in viele Untergruppen gegliedert, die sich in ihren Funktionen und Aufgaben unterscheiden und verschiedene Botenstoffe benützen», sagt die Stammzellenforscherin der Universität Genf. Bei jeder neurodegenerativen Krankheit müsste der passende Zelltyp ersetzt werden. Die gezielte Ausdifferenzierung verschiedener Typen von Nervenzellen steht deshalb im Zentrum ihrer Zellkulturexperimente.

M.L.

